

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 24 (2011)
Heft: 8

Rubrik: Sitten und Bräuche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zent des Verbrauchs; Fernwärme, Kohle, Holz den Rest, wobei da drin auch mit 1,9 die «übrigen Erneuerbaren», also Sonne, Wind und dergleichen sind. Wir haben das Kyoto-Klima-Ziel wiederum verletzt mit einem Wachstum von 3,5 Prozent mehr CO₂ – eigentlich müsste es 8 Prozent fallen. Dem will die Politik mit Energieeffizienz zu Leibe rücken, doch wächst die Wirtschaft, wächst auch der Energieverbrauch. Es ist so sicher wie das Amen in der Kirche: Energie wird massiv reguliert und massiv teurer werden. Und wir tun gut daran, warme Pullover zu rüsten.

WAS ZU BEWEISEN WAR Dank einer Studie der Zürcher Kantonalbank ZKB und des Bundesamts für Umwelt BAFU wissen wir nun nicht nur, dass Lärm die Immobilienpreise drückt – sondern auch wie. Am stärksten wirkt der Bahnlärm: Pro Dezibel über dem Grenzwert senkt er die Mieten um 0,26 Prozent. Beim Strassenlärm sind es 0,19 Prozent, beim Fluglärm 0,11 Prozent. Dabei darf man allerdings nicht vergessen, dass mehr Wohnungen im Strassenlärm stehen als im Bahnlärm. Andersherum: Wie dagegen die Ruhe die Preise beflügelt, zeigt eindrücklich die Zürcher Weststrasse. Seit der Eröffnung der Westumfahrung im August 2010 nahmen dort Strassenverkehr und Lärm um neunzig Prozent ab. Während die Sanierungen und damit die Mieten stiegen – um über 40 Prozent. Die Lärmminde- rung alleine hatte laut ZKB einen Preiseffekt von sechs Prozent. Merke: Verkehrsberuhigung ist wirksame Stadtentwicklung, ist saftiger Immobiliengewinn – und ist auch Gentrifizierung.

HIMMELBLAU STATT ROSTROT Quart heisst der Verlag, in dem der Luzerner Heinz Wirz seit 1999 schöne Bücher macht. Die bekanntesten unter ihnen versammeln unter dem Namen «De aedibus» das Werk lebender Architekten aus der Schweiz. Die Monografien sind allesamt mit rostrotm Karton eingeschlagen und geradezu unanständig dünn – anders gesagt: Sie konzentrieren sich auf das, was wirklich gesagt und gezeigt werden muss. Die rote Reihe bekommt nun Gesellschaft von einer blauen: «De aedibus international» bedient mit ihren ersten Nummern das derzeit immense Interesse Schweizer Archi-

tekten an den britischen Kollegen: Nach Büchern über die drei Londoner Büros Stanton Williams, Jonathan Woolf und Tony Fretton und die Berliner Hufnagel Pütz Rafaelian ist nun dasjenige über die Münchner Hild und K im Handel. Auch eine Art Rückkehr zu den Quart-Wurzeln, widmete sich doch der zweite «De-aedibus-Band» dem Werk von Miroslav Šik, dem Lehrer von Andreas Hild. Je 66 Seiten, 22,5 x 29 cm, fadengeheftete Broschur, CHF 48.–

ZEMENT UND CO₂ Letztes Jahr produzierte die Schweizer Industrie so viel Zement wie seit zwei Jahrzehnten nicht mehr. 4,5 Millionen Tonnen des Bindemittels wurden verbaut, rund 5 Prozent mehr als im Vorjahr. Dabei hat die Zementindustrie laut dem Verband Cemsuisse die CO₂-Emissionen um knapp 50 Prozent reduziert im Vergleich zu 1990. Damit seien die Effizienzpotenziale ausgereizt, meinte Verbandspräsident Urs Schwaller an der Generalversammlung. Die klimapolitischen Auswirkungen eines Atomausstiegs müssten deshalb genau untersucht werden, forderte er. EPFL Professor Eugen Brühwiler erinnerte derweil daran, dass nicht nur die Technologie, sondern auch die Gesellschaft gefordert sei: Wachstum überdenken! «Sparsamkeit und Bescheidenheit» verstärkt thematisieren! Wer sich wundert: Rekordabsatz und die Forderung nach dem engeren Gürtel an der 6V? – der lese nach > www.cemsuisse.ch

KULTURMEDIEN: ZUKUNFT? Die Plattform Kulturpublizistik der ZHDK will Akteure aus dem Kultur- und dem Medienbereich vernetzen. An der Veranstaltung «KulturMedienZukunft» am 1. und 2. September wird sie in Zürich nationale und internationale Akteure zusammenbringen. Dort gibt es Vorträge zum Innen und Aussen der Kultur, eine Sommerakademie zum Schreiben und Konzipieren und eine Denkwerkstatt zum Theater und seiner Kritik. Theater der Künste Zürich, 1./2.9.2011 > www.kulturpublizistik.ch

AUFGESCHNAPPT «Es sind Rückwärtsfahrmanöver nötig, die im Zusammentreffen mit Kindern mit Gefahren verbunden sind.» Äusserung der Jury zum Haupteingang eines Wettbewerbsvorschlags für ein Schul- und Therapiezentrum für Körper- und Sinnesbehinderte Kinder in Solothurn im März 2011 >>

SITTEN UND BRÄUCHE

EINE RUNDE SACHE

Wenn ein Autolenker an einen Kreisel kommt, weiss er: Das Eckige muss ums Runde, denn nur so gibts keinen Stau. Immer mehr Kreuzungen fallen Kreiseln zum Opfer. Da jubelt der Kreisel-Architekt, denn die Baukommission lässt meist die Rundfläche mit einer Komposition von Skulpturen aus Stein, Kupfer oder Eisen versehen. Bei der Kreisel-Kunst ist es ja wie beim Krieg: Die Zivilbevölkerung leidet am meisten. Nur schon der Name! Klingt wie eine Blick-Schlagzeile: Müll-Kosovare! Sex-Grüsel! Kreisel-Kunst! Wobei die Bandbreite immer wieder auffällt. War in den Neunzigern ein Trend zu biotopesken Landschaften aus Naturstein mit Schilfrohr auszumachen, dominieren heute geometrisch strenge Gebilde aus Milchglas, in welche jeweils Jahreszahlen eingraviert sind. Doch nicht nur die Gezeiten sind an Kreiseln abzulesen, sondern auch kantonale Eigenheiten. Im Thurgau, der Wiege des Kreisels (da steht gemäss Guinness-Buch der Rekorde der einzige übertunnelte Kreisel der Welt), ist das Figurative auffällig dominant, während im Waadtland eher die Futuristen prägend scheinen. Kreisel in Basel dagegen vertreten eher die schlicht-industrielle Dreiländer-Schule. Eines haben alle Kreisel gemeinsam: Sie sind rund. Noch. Es würde mich nicht wundern, wenn in Weinfelden bald der erste viereckige Kreisel stehen würde. Für einen Eintrag im Guinness-Buch macht der Thurgauer alles.

Gabriel Vetter (27) ist Autor und Bühnendichter und bekannter Schweizer Stampoet. gabrielvetter@yahoo.com



Das Magazin von Halter Unternehmungen

KOMPLEX

Gratis bestellen:
www.halter-unternehmungen.ch/komplex



halter